

BREMVGARTER BEZIRKS-ANZEIGER

FREITAG, 13.02.2026 | NR. 12, 166. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 3.00

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

BREMVGARTEN

Die Stadt Bremgarten ist neu auch auf Whatsapp präsent. Regelmässig will man auf diesem Kanal informieren. **Seite 3**

MUTSCHELLEN

Seit diesem Schuljahr gibt es an der Primarschule Widen eine Elternmitwirkung. Sie konnte bereits Akzente setzen. **Seite 8**



WOHLLEN

Auf den Tag genau vor 50 Jahren wurde das Schweizer Strohmuseum in Wohlen gegründet. Eine Erfolgsgeschichte. **Seite 19**

Anzeige



Olympia mit Freiämter Qualität

Urs Lehmann erlebt seine ersten Olympischen Spiele als FIS-CEO

Das Programm der Olympischen Winterspiele besteht zu einem riesigen Anteil aus Ski-, Freestyle- und Snowboardwettkämpfen. Mit Urs Lehmann trägt ein Freiämter die Verantwortung, dass in Mailand und Cortina d'Ampezzo optimale Wettkampfbedingungen in diesen Disziplinen herrschen.

Josip Lasic

Unter den Athletinnen und Athleten, die an den Olympischen Spielen in Italien starten, sind die Freiämter rar gesät. Mit Ausnahme der Beriker Bobpilotin Melanie Hasler ist niemand in Mailand und Cortina d'Ampezzo mit dabei, der die Region vertritt. Das Schweizer Eishockey-Nationalteam hat mit Director Sport Lars Weibel (wohnt in Meienberg) und Physiotherapeut Fabio Rampa (aus Aristau) immerhin zwei Funktionäre, die hinter den Kulissen dafür sorgen, dass die Spieler ihre bestmöglichen Leistungen abrufen können.

Dieses Trio hat die Möglichkeit, mit einer umgehängten Medaille aus Italien zurückzukehren. Mit Urs Lehmann hat die Region einen weiteren Vertreter vor Ort. Er wird mit Sicherheit kein Edelmetall gewinnen, seine Rolle ist aber enorm wichtig für die Olympischen Spiele.

57 der 116 Wettkämpfe unter seinen Fittichen

Der 56-Jährige aus Oberwi-Lieli ist CEO des Internationalen Skiverbandes (FIS). Mit Ausnahme des Biathlons trägt der Weltverband die Verantwortung für den sportlichen Ablauf sämtlicher



Er war in verschiedenen Funktionen schon an zahlreichen Ausgaben der Olympischen Spiele vor Ort. Jetzt ist er zum ersten Mal als CEO des Internationalen Skiverbandes FIS: Urs Lehmann.

Bild: Freshfocus

licher Ski-, Freestyle- und Snowboardwettkämpfe. Das ist rund die Hälfte aller Wettkämpfe, die in Mailand und Cortina d'Ampezzo durchgeführt werden. «Unser Ziel ist es, dort bestmögliche Wettkampfbedingungen zu schaffen.» Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe – und Neuland für den Abfahrtsweltmeister von 1993 aus Morio. Die vergangenen vier Ausgaben der

Olympischen Spiele erlebte er als Präsident des Schweizer Skiverbandes Swiss-Ski. In der Rolle als FIS-CEO ist es seine Olympia-Premiere.

Seine Aufgaben konnte er in den vergangenen fünf Monaten bei diversen Weltcups allerdings schon kennenlernen. «Jetzt ist aber alles auf zwei Wochen konzentriert, was die Arbeit etwas erschwert.» Mit dem bisherigen

Verlauf ist er zufrieden. Es gab wenige Verschiebungen und die Wettkämpfe verliefen gut. Er hofft, dass das bis zum Ende der Olympischen Spiele bleibt. Die Region Freiämter ist nicht nur vertreten bei Olympia. Durch Urs Lehmann ist sie das auch in einer sehr wichtigen Rolle.

Bericht Seite 15

KOMMENTAR



Roger Wetli, Redaktor.

Bedeutung steigt

Seit zwei Jahrzehnten gibt es in Eggenwil die Nachbarschaftshilfe «I guete Händ». Sie bildet im Dorf eine wichtige Stütze für die betroffenen Personen. Es ist ein gutes Zeichen, dass «I guete Händ» in ihrem 20. Jahr bei noch mehr Anfragen aktiv werden könnte, als sie aktuell erhält. Denn das zeigt, dass die unkomplizierte und gegenseitige Hilfe im Dorf auch ohne entsprechende Organisation funktioniert. Die Frage ist, wie lange noch?

Der gesellschaftliche Trend geht immer mehr in die Richtung, dass man sich auch in kleinen Dörfern weniger oder gar nicht kennt. Das sieht man nur schon daran, dass Dorfvereine um Neumitglieder kämpfen.

Die Bedeutung von «I guete Händ» wird deshalb wohl künftig noch deutlich steigen. Umso schöner ist es, dass sie genügend Freiwillige finden, die sich für diese Nachbarschaftshilfe engagieren. Die künftigen betroffenen Personen werden darüber froh sein, wenn sie vom Einsatz von «I guete Händ» profitieren können.

Die Fasnacht ist eröffnet

In Bremgarten wurde gestern mit dem traditionellen Brauch der «Chesslete» die Fasnacht im Städtli eingeläutet. Lautstark zogen die Fasnächtler durch die Altstadt und liessen deren Bewohner reihenweise aus ihren Betten hochschrecken. Am Abend übernahmen dann die Narren hochoffiziell das Zepher respektive die Schlüssel aus den Händen des Stadtrats. Bis am kommenden Dienstag ist deshalb klar: «Brämgarte esch Fasnacht.» --red

Bericht Seite 3

Verfechter der Demokratie

Seit über 30 Jahren ist Bruno Kaufmann SRF-Korrespondent von ganz Nordeuropa und deckt damit ein riesiges Gebiet ab, aus dem er berichten muss, wenn es auf den Radar der Öffentlichkeit kommt. Aktuell so ein Fall: Grönland. Wir haben mit dem Korrespondenten, der nebenbei als Botschafter der Demokratie auf der ganzen Welt unterwegs ist, im Vorfeld seines Besuches in Bremgarten ausführlich gesprochen. --huy

Bericht Seite 5

Seit 20 Jahren füreinander da

In Eggenwil wurde 2006 die Nachbarschaftshilfe «I guete Händ» gegründet. Seither helfen Seniorinnen und Senioren gratis der Dorfbewölkerung mit Fahrten zum Arzt oder zum Einkaufen, übernehmen das Haustiere-Füttern oder Briefkastenleeren bei Ferienabwesenheit und bei weiterem Bedarf. Mitkoordinator Markus Käch betont, dass «I guete Händ» im Dorf sehr gut akzeptiert ist und sie noch mehr helfen könnten als bisher. --rwi

Bericht Seite 6

Hallen-Entscheid in Oberlunkhofen

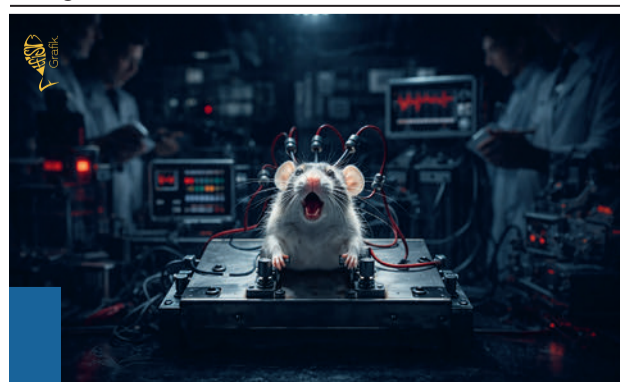
Die Gemeindeversammlung hat Nein gesagt, ein Referendumskomitee einen Showdown an der Urne erwirkt. Gemeindeammann Alain Maître und Yvonne Kaufmann vom Referendumskomitee verraten, welche Entscheidung sie sich von der Dorfbewölkerung erhoffen, ob eine Umsetzung des bisherigen Doppelhallen-Projekts oder eine komplett neue Herangehensweise mit Generalunternehmer und Kostendach von 11 Millionen Franken. --tst

Bericht Seite 7

Anzeige



Anzeige



Tierversuche sind ethisch unmöglich, und wissenschaftlich ungenügend

Die Frage, ob es ethisch vertretbar ist, Tiere für die Wissenschaft dauernd leiden zu lassen, damit es dem Menschen besser geht, stellt sich gar nicht. Die Metaforschung, die Lehre von den Forschungsmethoden, weist nämlich wissenschaftlich nach, dass der Tierversuch ungenügend ist und wegen den instabilen und kaum reproduzierbaren Resultaten dem Menschen sogar eher schadet.



animalexperiments.ch

Spendenkonto:
IBAN CH42 0900 0000 8001 8876 5

CIVISSchweiz
— CIVIS-Schweiz | Verein zur Abschaffung der Tierversuche | 8000 Zürich —

20 Jahre Direkthilfe

Eggenwil: Das Nachbarschaftshilfe-Netz «I guete Händ» wurde vor zwei Jahrzehnten gegründet

2006 entstand in Eggenwil mit «I guete Händ» ein Projekt zur Gesundheitsförderung von Pensionierten. Die Vereinigung ist bis heute aktiv. Sie könnte noch viel mehr helfen, wenn sie angefragt wird.

Roger Wetli

«Bei uns macht jeder, was er kann und will – muss aber nicht», sagt Markus Käch. Er und Ruth Ackermann sind die Ansprechpersonen, über welche die Anfragen für Hilfe in «I guete Händ» hereinkommen. Anschliessend wird dieses Anliegen in die Gruppe gebracht, von wo aus die Kontakte direkt hergestellt werden. «Ist es möglich, zu helfen, geschieht dies in der Regel innerhalb von zwei Tagen, manchmal sogar innert Stundenfrist», ist Käch ein wenig stolz. «Dieses Tempo liegt an den kurzen Distanzen in Eggenwil und daran, dass die meisten Mitglieder pensioniert sind.»

Keine Konkurrenz

Seit 20 Jahren hilft «I guete Händ» im Dorf Menschen beim Einkaufen, Rasenmähen, fährt Leute zum Arzt oder übernimmt in der Ferienzeit das Gartengässchen, Haustiere-Füttern oder Briefkasten-Leeren. «Entsprechend haben wir mehr in der warmen als in der kalten Jahreszeit zu tun», erklärt Markus Käch. «Wir können aber auch mal eine Waschmaschine reparieren, da wir über handwerklich sehr begabte Personen verfügen.» Er betont, dass ihre Einsätze grundsätzlich auf einmalige Hilfe bei Krankheitsausfällen oder sonstigen überraschenden Ausfällen ausgelegt sind. «Regelmässige Fahrten machen wir nicht. Dafür gibt es andere Organisationen. Wir möchten weder privatwirtschaftliche noch soziale Unternehmen konkurrieren.»

Alles einfach gehalten

Mit den kurzen Einsätzen möchte «I guete Händ» verhindern, dass die freiwillige Hilfe zu einem «Müssen» verkommt. «Bei uns soll alles sehr einfach sein. Deshalb haben wir auch keinen Verein gegründet und benötigen keine Generalversammlung. Wir fühlen uns als lose Gruppierung sehr wohl», so Käch. Und das tun die Helferinnen und Helfer jetzt seit zwei Jahrzehnten.



Hanni Käch entwickelte «I guete Händ» im Rahmen einer Projektarbeit. Nach dem erfolgreichen Start zog sie sich zurück. Heute im Pensionsalter engagiert sie sich wieder für die Gruppe. Ihr Ehemann Markus Käch ist eine von zwei Ansprechpersonen von «I guete Händ».

Bild: Roger Wetli

Ins Leben gerufen wurde «I guete Händ» durch Markus Kächs Ehefrau Hanni Käch. Diese Nachbarschaftshilfe entstand aus ihrer Projektarbeit während ihres Masterstudiengangs in Gesundheitsförderung und Prävention. «I guete Händ» sollte der Gesundheitsförderung von Pensionierten dienen. «Das tat und tut sie. Und zwar in drei Bereichen: körperlicher, sozialer und psychischer Gesundheit», ist Markus Käch überzeugt. «Die Idee war und ist, das fachliche Potenzial der Bewohnerinnen und Bewohner von Eggenwil auch nach ihrer Pensionierung zu nutzen. Viele fühlen sich mit Abgabe ihrer regulären beruflichen Tätigkeit gesell-

«Das war von Anfang an das Ziel»

Markus Käch, «I guete Händ»

schaftlich auf dem Abstellgleis.» Das Engagement bei «I guete Händ» gebe ihnen Selbstwertgefühl, Wertschätzung und stärke die Vernetzung inner-

halb von Eggenwil. Grundsätzlich sei die Hilfe kostenlos. «Viele spenden aber trotzdem etwas. Dieses Geld sammeln wir und finanzieren damit Ausflüge für die Gruppe oder basteln zusammen eine Weihnachtsüberraschung.»

Von Anfang an im Einsatz

Die Idee dieser Nachbarschaftshilfe stiess 2006 auf viele Interessierte. Schnell bildete sich eine sehr aktive Kerngruppe, die sich selber zu organisieren begann. «Das war auch von Anfang an das Ziel», weiss Käch. Entsprechend zog sich seine Frau zurück. Das Paar wurde erst wieder aktiv in «I guete Händ», als es selber ins Pensionsalter kam. «Es gab damals sowieso gerade einen grösseren Wechsel in der Kerngruppe. Also dachten wir, dass wir neue Impulse setzen könnten.» Das gelang. «I guete Händ» existiert bis heute. Aktuell beenden die letzten Personen ihr Engagement, die von Anfang an dabei gewesen sind. «Toll finde ich, dass wir trotz aller Wechsel immer zwischen 10 und 15 Helferinnen und

Helfer in der Gruppe halten konnten. Das ist in einem 1000-Seelen-Dorf wie Eggenwil nicht selbstverständlich», ist

«Mussten bisher noch fast nie ein Gesuch ablehnen»

Markus Käch

Markus Käch dankbar. Er betont: «Bei uns machen auch Personen mit, welche nicht pensioniert sind. Sie engagieren sich aber vielleicht etwas weniger, weil ihnen die Zeit dafür fehlt.»

Hilfe für alle Generationen

Aber auch die Hilfe ist nicht ausschliesslich auf Rentnerinnen und Rentner ausgelegt. «Es dürfen auch Familien bei uns um Hilfe fragen», sagt Käch. Eine schriftliche Umfrage in Eggenwil im Jahr 2022 ergab, dass «I guete Händ» auch mal zum Babyhüten oder als Grosseltern-Stellvertretung aktiv werden könnte. «Auch die Unterstützung von Fremdsprachigen

beim Deutschlernen wurde damals vorgeschlagen», so Käch. «Leider fragte uns dafür nie jemand an. Und dies, obwohl wir all diese Dinge können und dafür Kapazitäten frei haben.» Dasselbe gelte auch für das Hüten von Katzen, Hunden und Vögeln oder die Unterstützung beim Zusammenbauen von Möbeln oder bei kleinen Informatikproblemen. «Bisher mussten wir fast noch nie ein Hilfs Gesuch absagen, weil wir niemanden gefunden hatten.»

Auf dem richtigen Weg

Das Ziel von «I guete Händ» für die kommenden Jahre ist deshalb, die jetzigen Strukturen beizubehalten und künftig noch mehr Hilfe zu leisten. Dass sie auf dem richtigen Weg sind, zeigte die Auswertung der ausgefüllten Fragebögen im Jahr 2022. Eine weitere Bestätigung für ihr Tun erhält die Gruppe durch den Gemeinderat. «Wir werden durch diesen sehr wertgeschätzt», ist Markus Käch dankbar. «Insgesamt haben wir also die besten Voraussetzungen, dass «I guete Händ» noch viele weitere Jahre helfen kann.»

Künten

Papiersammlung

Die Schule führt morgen Samstag, 14. Februar, eine Papiersammlung durch. Bündel müssen bis 7.30 Uhr bereitgestellt werden.

Anzeige

Individualbesteuerung
NEIN

 Andrea Hochuli Präsidentin Landfrauen Aargau	 Barbara Borer-Mathys Grossrätin SVP
 Stefanie Heimgartner Nationalrätin SVP	 Karin Koch Wick Grossrätin, Co-Präsidentin Die Mitte

«Nein zum Angriff auf Mittelstand und Familien»

Die Mitte | SVP | EVP | EDU | UDF | sgV@usam | Bauernverband Aargau

Künten

Weltgebetstag

Am Sonntag, 8. März, um 11 Uhr findet in Künten der Weltgebetstag statt. Er ist dem Thema Nigeria gewidmet mit generationenübergreifenden Mitwirkenden, mit Mittelstufenchor Künten unter der Leitung von Marc Halter, Stetter Djembe-Gruppe, Rita Kobler-Emiko aus Nigeria (nun wohnhaft in Wil). Sie erzählt mit Bildern über Nigeria und ihre Projekte und bereitet ein nigerianisches Essen vor – gefeiert wird auch 90 Jahre Weltgebetstag Schweiz mit deren Präsidentin Vroni Peterhans, und das alles am Tag der Frau.

Eggenwil

Gyrenstrasse bald nachts gesperrt

Sobald im Frühling in feuchten Nächten die Temperaturen über fünf Grad Celsius liegen, beginnen verschiedene Amphibien ihre Laichplätze aufzusuchen. Deshalb werden alle Zufahrtsstrassen zum Gyrenweiher und damit auch die direkte Ortsverbindung zwischen Eggenwil und Widen während der Nacht zwischen 19 und 5 Uhr gesperrt. Davon ausgenommen ist einzig der Zubringerdienst zu den beiden Liegenschaften Gyrenstrasse 50 und 52.

Zufikon

Kurs «Finanzen im Alter»

Am Dienstag, 17. März, ab 19 Uhr organisiert der Seniorenrat Zufikon «Aktiv im Leben», in Kooperation mit Pro Senectute Aargau, im Zufikerhuus einen Infoabend mit dem Thema «Finanzen im Alter». Referent ist Roland Guntern.

Nicht alle älteren Menschen haben die gleiche finanzielle Situation im Alter, da die Rente nicht immer ausreicht. An Anlass kann man sich über die Möglichkeiten für finanzielle Unterstützung informieren. Es gibt einen Überblick über Leistungen, die im Alter im Kanton Aargau beantragt werden können. Zudem wird aufgezeigt, mit welchen Kosten bei einem Aufenthalt im Alters- oder Pflegeheim gerechnet werden muss und wie ein Heimaufenthalt finanziert werden kann.

Fragestellungen erwünscht

Da dieses Thema auch Einwohnerinnen und Einwohner interessieren könnte, die in unmittelbarer Zeit pensioniert werden, sind alle zu diesem Infoabend eingeladen. Beim anschliessenden Apéro steht Roland Guntern für Fragen zur Verfügung.

Anmeldung und Auskünfte: Hans Ryffel, Telefon 076 233 37 36 oder E-Mail sr-zufikon@gmx.ch.

Zufikon

Der Martinstreff wandert

Am Donnerstag, 19. Februar, geniesst man viel Natur am Rohrdorferberg. Von der Haltestelle Welschland in Niederrohrdorf geht es zuerst hinunter in die Ebene, wo es ein Moor mit mehreren Weihern zu bewundern gibt. Vielleicht sind schon Frösche da, die den kommenden Frühling ankünden.

Jetzt verlässt die Wandergruppe die Ebene und sacht beginnt der Aufstieg am Berg. Über Vogelrüti und Busslingen erreichen die Wanderer den hübschen Mühlweiher. Ab jetzt geht es etwas steiler weiter. Schritt für Schritt steigt man durch das wild-romantische Tobel nach Remetschwil hoch, wo im Restaurant Post das Mittagessen bereit ist.

Der Nachmittag kann individuell gestaltet werden: ab Remetschwil mit Postauto zurück oder zu Fuss nach Bellikon und dort in den Bus. Wer sich das Tobel schenken will, kann schon ab Busslingen zurückfahren.

Abfahrt um 9.27 Uhr

Stöcke empfohlen. Es wird kein Kollektivbillet organisiert. Um Anmeldung wird gebeten bei Renate Schüepf, Telefon 056 633 09 79. Abfahrt in Bremgarten beim Bahnhof ist ab 9.27 Uhr mit dem Postauto in Richtung Baden.

LESER SCHREIBEN

Nein zur Individualbesteuerung

Wer unser bewährtes und gut konzipiertes Steuersystem kennt, weiss auch, dass es die wichtigen und wertvollen Stellschrauben (Tarife A / B, Progression, Abzugsgrössen etc.) für die Herstellung der effektiven Steuergerechtigkeit beinhaltet. Statt an den zweckbestimmten Stellschrauben richtig zu justieren, tischt uns die Linke eine Individualbesteuerungsiniziative auf, die in der Umsetzung an Bürokratie und Irrsinn nicht zu überbieten ist.

Unter dem Begriff «Steuergerechtigkeit» sollen für die gesellschaftliche Sonderklasse Tausende von neuen, überbezahlten Beamten- und Verwaltungsstellen inklusive Dienstleister installiert werden. Horrende, nachhaltige Kosten für Lohn- und Versicherungssummen, IT- und Büroinfrastruktur, Software-Projekte, Ausbilder, zusätzliche Räumlichkeiten etc. warten auf den für dumm gehaltenen Steuerzahler.

Was das für die Gemeinden und Kantone bedeutet, bedarf keiner weiteren Erklärung. Für Familien und Ehepaare: Zwei Steuererklärungen, Sachwert- und Gütertrennverfahren, wertvernichtende Administrationskosten, Zeit- und Ressourcenverschwendung.

Wer vorausdenken kann, sagt Nein mit Blick auf kommende Wahlen.

Rainer Schumacher,
Zufikon